

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 13. August 1914, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Wolff-Telegramm an den „Enztäler“ 12. Aug. nachts 1/2 10 Uhr:

Bei Mühlhausen sind 10 französische Offiziere und 513 Mann von den deutschen Truppen gefangen genommen worden. Ferner wurden 4 Geschütze, 10 Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl von Gewehren erbeutet. Der deutsche Boden ist vom Feind gesäubert.

Bei Lagarde sind den deutschen Truppen über 1000 unverwundete Kriegsgefangene in die Hände gefallen.

Wien. Montenegro hat dem deutschen diplomatischen Vertreter seine Pässe zugestellt. — (Gewiß kein welterschütterndes Ereignis!)

Berlin, 11. Aug. Der Kaiser empfing heute abend um 7^{1/2} Uhr den Votschafter Fürsten Nishnowsky und den Gesandten von Below. Als im Schloß die Nachricht von unserem Sieg in Lothringen eingegangen war, befahl der Kaiser sofort, daß die Nachricht in der Umgebung des Schloßes durch Schutzleute dem Publikum bekannt gegeben werde. Dies geschah und die Nachricht wurde überall mit der größten Freude und Hurrah- und Hochrufen aufgenommen.

Berlin, 13. August.

Ueber die Tätigkeit unserer Flotte im bisherigen Kriegsabchnitt ist bekannt geworden, daß auf den drei Kriegsschauplätzen in der Nordsee, in der Ostsee und im Mittelmeer Teile der Marine ihre Tätigkeit bis an die feindlichen Küsten vorgeschoben haben. Diese Unternehmungen zeigen den offensiven militärischen Geist, der unsere ganze Flotte befeuert.

Die Beschießung des Kriegshafens von Libau und seine Sperrung, wobei von unseren Streitkräften außer dem kleinen Kreuzer „Augsburg“ auch die „Magdeburg“ beteiligt war, ist von Erfolg begleitet gewesen. Die dadurch hervorgerufene Verstärkung zeigt sich unter anderem in der Sprengung der Hafenanlage von Hangos.

Nicht minder wirksam war das Erscheinen unserer im Mittelmeer befindlichen Schiffe an der Küste von Algier und die Beschießung der besetzten Plätze Philippville und Bone, wodurch die französischen Truppentransporte in erheblichem Maße gestört wurden.

Nach englischen Zeitungsnachrichten hat das heldenmütige Vorgehen der kleinen „Königin Luise“ unter Führung ihres unerfahrenen Kommandanten, Korvettenkapitän Biermann, tiefen Eindruck auf England gemacht und Beforgnis erregt.

Trotz der schwierigen Lage, in der sich unsere oft einzeln stehenden Auslandsschiffe den meistens überlegenen fremden Streitkräften gegenüber befinden, hat der kleine Kreuzer „Dresden“ nach englischen Nachrichten den Dampfer „Mauretania“ der Cunardlinie bis vor den Hafen von Halifax gejagt.

Und nun kommt noch die überraschende Nachricht, daß deutsche Unterseeboote in den letzten Tagen an der Ostküste von England und Schottland entlang gefahren und bis zu den schottischen Inseln vorgezogen sind. — Der Panzerkreuzer „Göben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ sind nach ihrer Unternehmung an der algerischen Küste in den italienischen Hafen Messina eingelaufen und haben dort aus deutschen Dampfern ihre Kohlenvorräte ergänzt. Der Hafen wurde von englischen Kriegsschiffen bewacht. Trotzdem gelang es den deutschen Schiffen aus Messina auszubringen und die hohe See zu erreichen.

In der Nordsee haben unsere Seestreitkräfte mehrfach Vorstöße unternommen, ohne auf einen Gegner zu stoßen. Die Natur des Weltkrieges bringt es eben mit sich, daß auf diesem Kriegsschauplatz Zusammenstöße, die wahrscheinlich zur Entscheidungsschlacht führen könnten, unter Umständen erst nach geraumer Zeit zu erwarten sind.

Konstantinopel. Kein französisches Schiff wagt in den Archipel auszulassen aus Furcht vor einem deutschen Panzerschiff, das in der Nähe der Dardanellen kreuzen soll. Ein französisches Paletboot, das neulich abgegangen ist, kam bis zu den Dardanellen, mußte aber dann hierher zurückkehren. Der französische Stationär mußte sich nach Sebastopol zurückziehen, zahlreiche andere Schiffe sind im Hafen festgebannt. Der russische Stationär war bereits früher abgegangen.

München, 11. Aug. Ein aus Belgien hier eingetroffener bayerischer Geschäftsmann erzählt, wie die „Münchener Neuest. Nachr.“ melden, daß man in Brüssel Deutschen die Augen ausgestochen und die Ohren abgeschnitten sowie einem deutschen Fleischermeister den Leib aufgeschlitzt habe.

Wien, 11. Aug. Der ständige Korrespondent der „Reichspost“ in Warschau konnte, nur wenige Kilometer von Warschau entfernt, seinem Blatte dratlich mitteilen, daß nicht nur Warschau, sondern alle russischen Städte des Gouvernements Warschau von den russischen Behörden und Truppen verlassen werden. Der Rückzug der Russen, die noch nicht ihre Reserven einziehen konnten, erfolgte nach Nordosten.

Strasbourg, 12. Aug. Hier gehen alle Wünsche auf schnelle und entscheidende Siege über Frankreich, weil die Alt-Elisäer hoffen, daß auf diesem Wege Frankreich unter Preisgabe seiner russischen Bundesgenossen und der an Rußland geliehenen Milliarden selbst Frieden zu machen wünschen wird. Daß es zum Teil elsässische Truppen gewesen sind, welche die ersten Siege mit erfochten haben, wird hier mit Stolz zum Ausdruck gebracht.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Gestern abend um 8 Uhr trafen hier die ersten französischen Gefangenen, lauter Infanteristen, hier ein. Sie wurden einstweilen in einer Schule untergebracht. Es waren 170 schwächliche Burken, die in einem ziemlich verwahrlosten Zustand sich befanden.

Stockholm, 11. Aug. Aus Finnland eingetroffene Reisende erzählen, daß die Russen außer den Hafenanlagen von Hangos (Einschiffshafen am finnischen Meerbusen) dort auch eine Reihe öffentlicher Gebäude aus Furcht vor einem deutschen Angriff in die Luft gesprengt haben. Sie haben sich dadurch schon selbst einen Schaden von etwa 20 Millionen bereitet.

Berlin, 12. Aug. Die hier erscheinende „Continental Times“ schreibt, daß gleich beim Ausbruch der Feindseligkeiten die englische Regierung den verschiedenen Kabinetten Mitteilung gemacht habe, daß bei der Aufnahme von Kabeldepeschen eine Einschränkung erfolgen werde. Die Depeschen müßten von jetzt an entweder in englischer Sprache abgefaßt werden und mit der Unterschrift des Absenders versehen sein. Diese Verpflichtung ist jetzt auch auf die diplomatischen Vertreter der neutralen Mächte ausgedehnt worden, was jedenfalls ein Uebergreif in den bestehenden Brauch bedeutet. Der amerikanische Vertreter in Schweden hat gegen die englische Verfügung bereits Einsprache erhoben.

In Frankreich erwartet man mit heißer Sehnsucht Ueberläufer aus dem Reichsland. Die französische Kammer hat bereits ein Gesetz angenommen, das die Aufnahme von Elsaß-Lothringern in das französische Heer regeln soll. Jetzt läßt der französische Generalissimus einen reichen Segen von Flugblättern aus den Wolken fallen. Mit väterlichem Zuspruch wendet er sich an die „Kinder des Landes“. In edler Selbstlosigkeit bekennet er als Zweck des Feldzugs die Befreiung der Elsaß-Lothringer. Dies weist auch folgendes Telegramm des Wolffschen Telegraphen-Büros aus:

Mülheim i. B., 12. August. Am Sonntag haben Flieger über Mühlhausen Palette von in Velfort gedruckten Aufrufen herabgeworfen, die folgenden Wortlaut hatten: „Aufruf des französischen Generalissimus an die Elsäßer: Kinder des Landes! Nach 44 Jahren schmerzlichen Wartens betreten französische Soldaten wiederum den Boden eures edlen Landes. Sie sind die ersten Arbeiter des großen Werkes der Revanche. Es erfüllt sie mit Nahrung und Stolz. Um das Werk

zu vollbringen, geben sie ihr Leben dahin. Die französische Nation steht einmütig hinter ihnen und in den Falten ihrer Fahnen sind die zauberhaften Worte „Recht und Freiheit“ eingegraben. Es lebe das Elsaß! Es lebe Frankreich! Der französische Generalissimus Joffre. Geworfen durch die französischen Escadrillen von Mühlhausen“.

Annahme von Freiwilligen. Während sich bei den Truppenteilen in Stuttgart und Ludwigsburg schon so viele Freiwillige meldeten (besonders Stuttgarter), daß vorläufig mit weiteren Anmeldungen zugewartet ist, bietet sich bei den Ersatztruppenteilen in den übrigen Garnisonen, so in Ulm, noch da und dort, Gelegenheit, noch eingestellt zu werden. Es empfiehlt sich, bei den betreffenden Truppenteilen vor der Abreise telefonisch anzuklagen, ob sie noch Freiwillige annehmen. Auch unser Straßburger Regiment Nr. 126 nimmt noch Freiwillige an, ebenso viele nichtwürttembergische Truppen und zwar sowohl Kriegsfreiwillige als Einjährig-Freiwillige von 17—19 Jahren, ferner freiwillige Fahnenjunker.

Genug Schneider! Da manche Reservisten und Landwehrleute nicht in voller Uniform ausrücken konnten, ist das Gerücht entstanden, der Uniformvorrat reiche nicht aus. Die Leute sollen und werden alle eine durchaus „passende“ Uniform erhalten. Das geht auch aus folgender Anzeige im „Staatsanzeiger“ hervor: „Es können vorläufig keine Schneider mehr eingestellt werden, da der Bedarf gedeckt ist. Arbeiten nach auswärts werden nicht vergeben. Kriegsbekleidungsamt XIII. Armekorps, Ludwigsburg“.

Geislingen. Die Badverwaltung Ueberlingen hat zu Erschließungen für die Truppen bisher 26 000 Literaschen „Ueberlinger Sprudel“ unentgeltlich geliefert.

Neuenbürg, 13. Aug. Mit sämtlichen Militärkolonnen dürfen von jetzt ab Lebensmittel aller Art als Express- und Eilgut oder in Ladungen (auch als Frachtgut) ohne Annahmeschein nach allen deutschen Stationen ausgenommen das Gebiet westlich des Rheins befördert werden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 13. Aug., mittags 1/2 12 Uhr.

Berlin. 150 inaktive Generale haben gebeten, als Kriegsfreiwillige in Reich und Glied ohne Rang und Charge mit ins Feld ziehen zu dürfen.

Berlin. Der italienische Votschafter in Berlin hat bei seiner Regierung den Wunsch ausgesprochen, sie mündlich über den Stand der Dinge in Deutschland zu unterrichten. Der Votschafter, der aus seiner deutschen Sympathie niemals einen Fehl gemacht hat, reist heute abend nach Rom ab. Die deutsche Regierung hat ihm einen Sonderwagen zur Verfügung gestellt.

Worms. Viele 100 französische Kriegsgefangene aus dem Elsaß haben die Stadt Worms passiert.

Hannover. Ein Transport belgischer Kriegsgefangener in Stärke von 500 Mann ist in der Provinz Hannover eingetroffen.

Kopenhagen. Die deutsche Dampfschiffahrt und die Ausfuhr nach England wurde wegen Minengefahr in der Nordsee eingestellt.

Sofia. Rußland hat in dringender Form das Verlangen erneuert, daß Bulgarien gemeinsam mit Serbien vorgehe; Bulgarien lehnte ab seine Neutralität aufzugeben.

Moskau. Sämtliche deutsche Geschäfte in Moskau wurden zerstört. Vom deutschen Konsulatsgebäude stehen nur noch die Mauern.

W. Berlin, 11. Aug. Als Zeichen dafür, mit welchen Mitteln die Franzosen die öffentliche Meinung zu bearbeiten suchen, sind nachstehend einige Auszüge aus Pariser Telegrammen zusammengestellt, die in der Welt verbreitet werden. Unsere schwache Grenzschutzabteilung Altkirch hatte die Weisung, vor überlegenem Gegner auszuweichen. Inzwischen sollten stärkere Kräfte zusammengezogen werden. Dieser unbedeutende Vorgang wird von den Franzosen folgendermaßen geschildert: Eine französische Brigade erschien vor Altkirch, das mit sehr starken Feldbefestigungen versehen (ein offenes Städtchen) und von einer deutschen Brigade verteidigt war. (War nicht verteidigt, einige Kompagnien wichen aus.) Die Franzosen gaben ein Beispiel dafür, wie ein glänzender ungestümer Sturm ausgeführt wird. Ein Regiment machte einen besonders großartigen Angriff und nahm die deutschen Befestigungen. Die deutschen Truppen flohen sogar aus den in zweiter Linie befindlichen Werken. Auf der Verfolgung erlitten sie schwere Verluste und konnten sich nur im Schutze der Nacht retten. Altkirch bereitete den Franzosen einen begeisterten Empfang. Ehrenpforten wurden errichtet. Die Grenzspähle wurden herausgerissen. Am frühen Morgen des nächsten Tages

wurde die Verfolgung wieder aufgenommen. Die Deutschen flohen in vollständiger Verwirrung zurück. Um 5 Uhr nachmittags trafen die Franzosen in Mülhausen ein, mit frenetischem Jubel begrüßt. Die Eroberung von Mülhausen findet im Elsass einen begeisterten und gewaltigen Widerhall. General Joffre erließ eine Proklamation, die der kolbenartigen Begeisterung der französischen Soldaten darüber Ausdruck gab, daß sie als erste Träger der Wiedervergeltung berufen waren, indem sie in den Falten ihrer Fahnen die energischen Worte führten: Freiheit und Recht! Kriegsminister Mesimy beglückwünschte General Joffre telegraphisch zu seiner glänzenden energischen Offensive. Sächsische Gefangene (bei Altkirch-Mülhausen befinden sich gar keine sächsischen Truppen) hätten betont, es sei ein Nummer für Sachsen, sich an diesem Krieg beteiligen zu müssen. Ueber Lüttich wird verbreitet, daß Festung und Forts heute noch in der Hand der Belgier seien. Die Deutschen hätten mit 120 000 Mann 40 000 Belgier angegriffen. Auf deutscher Seite habe Artillerieunterstützung gefehlt. Das deutsche Artilleriefeuer sei schlecht geleitet gewesen, während das Feuer der belgischen Truppen sich als höchst eracht erwiesen habe. Die Deutschen hätten 5000 Tote gehabt, 8000 seien gefangen genommen worden, 24 Kanonen

hätten die Belgier erbeutet. Seit zwei Tagen arbeiteten 53 000 Arbeiter an den Wecken. Sie führten in den Fortzwischenräumen Verhauungen aus. Es sei kein Zweifel, daß die so ausgebaute Festung vollständig unannehmbar geworden sei. Zwischen durch ist die Rede von aufgesetzten und zerstreuten deutschen Kavalleriedivisionen und auf freiem Feld gefangenen deutschen Regimentern. Auf belgischer Seite wird nur von heroischer Tapferkeit gesprochen, die von der französischen Regierung durch Verleihung der Militärmedaille an den König der Belgier und des Kreuzes der Ehrenlegion an die Festung Lüttich anerkannt worden sei. — Mag man diesen Reklameartikel sich auch gefallen lassen, so übersteigen doch zwei Vorwürfe, die man gegen uns zu erheben mag, das Maß des Erlaubten. Erstens um Holland gegen uns einzunehmen, werden wir verächtlich, England als Preis für seine Neutralität in diesem Kriege die Teilung Hollands angeboten zu haben. Zweitens unsere Truppen hätten in den Schützengraben weiße Fahnen hochgehalten und, nachdem die Belgier das Feuer einstellten, heimtücklich geschossen. Wie überlassen das Urteil über solche Veröffentlichungen unserem Volk und sind überzeugt, daß diesem unsere Veröffentlichungen besser gefallen

Druck und Verlag der G. Wechschen Buchdruckerei des Engländer. — Verantwortlicher Redakteur G. Wechs in Neuenbürg.